

# Worte, die Gesundheit fördern

Beispiele aus der Werbe- und Gesprächs- und Praxisberatung

Zusammengestellt von Gerhard Tiemeyer

## Thema: Berührungen

Wenn in der Praxis Kunden berührt werden, so muss vorher der Grund erläutert und ein klares positives Einverständnis vorliegen. Bei manchen energetischen Verfahren wird die Hand des Kunden zum Körper des Praktikers geführt während gleichzeitig die eigene Hand den Körper des Kunden berührt. Solche energetisch-rituellen Kontakte sind vorher(!) mit dem Kunden abzusprechen. Vor allem ist zu klären, wie der Kunde bei Unbehagen ein Zeichen geben kann, so dass der Kontakt gelöst wird. Dieses Lösen des Kontaktes wegen Unbehagen sollte als Stimmigkeitskompetenz des Kunden positiv reflektiert werden. zum Beispiel: „Gut, wie Ihr inneres Balancesystem reagiert, wie sensibel es auf Grenzen hinweist, die aus Sicht des unbewussten Inneren wichtig sind. Ich möchte dieses Stimmigkeitsgefühl unbedingt achten...“ Manchmal kann es sogar sein, dass folgender Satz sinnvoll ist: „Gelegentlich ist unser bewusster Anspruch schneller, als unser noch unbewusstes Inneres. Da ist es sehr sinnvoll und weise vom Unbewussten, uns mit Hinweisen zu bremsen. Denn nur das ist ganzheitlich wirksam, zu dem unser Inneres und unser Körper ‚ja‘ sagen können.“

## Thema Arbeiten in Trance

Bei intensiven energetischen oder emotionalen Erfahrungen verliert der Kunde zeitweise die Kontrolle über sich. Das ist für Menschen, die bei Unfällen, Krankheiten oder auch nur leichten Formen des Missbrauchs Erfahrungen der Ohnmacht gemacht haben, eine enorme Belastung. Sie bzw ihr Unbewusstes wird bei ‚Außer-Kontrolle-Erfahrungen‘ gezwungen Schutzmuster zu aktivieren. Eine davon kann sein, sich noch mehr in eine Art Abwesenheit fallen zu lassen und die Situation auf diese Weise fast bewusstlos zu überleben. Die Autorität des Praktikers wird hierbei hingenommen, wenn nicht sogar in einer Art masochistischer Hingabe verstärkt. Wenn man dies auch nur als Möglichkeit bedenkt, dann sind unreflektierte Aufforderungen zur Kontrollaufgabe oder zur Hingabe an die Situation, den Flow oder was auch immer, ein Praxisfehler.

Trancezustände seitens der Praktiker sind keine Entschuldigung für Handlungen, die aus Sicht des Kunden übergriffig oder belastend wirken können. Praktiker, die ihre Arbeitstrance nicht professionell handhaben können, sollten sie nicht anbieten.

Es soll Praktiker geben, die, wenn Kunden zögern oder Unsicherheit und unangenehme Gefühle

äußern, sagen: „Sie sind noch nicht so weit, sie müssen sich öffnen, schade, dass Sie noch kein Vertrauen haben“ usw.. Solche Aussagen halten wir für Hinweise auf schwerste Probleme des Praktikers. Das darf sich nicht wiederholen.

Ähnliche Hinweise auf Probleme der Praktiker sind Sätze wie:

- Wären Sie früher gekommen, hätte ich Ihnen besser helfen können
- Ich checke Sie mal durch ...
- Ihre Schmerzen kommen von .....
- Ihre Probleme haben Ihre Ursachen in....
- Ihre Körperhaltung (Gesichtsform, Stimme...) verrät mir....

Diese Formulierungen sind typisch für autoritäre Beziehungen. Sie fördern nicht die Autonomie und das Selbstwertgefühl des Kunden, sie schädigen es.

In den Kursen zur gesundheitspraktischen Kommunikation, bei uns oder auch bei vielen anderen, kann man lernen und trainieren, in kleinen Schritten, mit einem Maximum an Transparenz und kommunikativer Reflexivität zu arbeiten. Im Zentrum gesunder Kommunikation steht dabei immer wieder, die Kunden darin zu begleiten, eine stärkende, selbstwertfördernde Erfahrung mit sich zu machen, mit ihrem Körper, Ihrer Intuition und vor allem mit ihrem Stimmigkeitsgefühl.

## Gesunde und ungesunde Verantwortung

Immer wieder lese oder höre ich: „Der Klient soll lernen, die Verantwortung für sich zu übernehmen“. Wenn nicht deutlich wird, wer hier eigentlich fragt und wem man zu antworten hat, fördert dieser Satz fast immer Schuldgefühle. Denn Verantwortung ist ein juristischer Begriff. Er bedeutet, sich als ganze Person bereit zu erklären, die ‚Haftung‘ zu übernehmen, für etwas ‚gerade‘ zu stehen und sich gegenüber einem Richter oder sogar der Öffentlichkeit sichtbar zu machen.

Ziel der Begrädnigungsarbeit beispielsweise ist (so in einer Anzeige) „alles Schiefe abzulegen und endlich gerade und verantwortungsvoll durch die Welt zu gehen“ Hier spricht als richterliche Autorität eine Ideologie: Die Kerzen-Gerade-Menschen – deren perverser Schatten alles Krumme und Schiefe vernichten muss. Kann es nicht sein, dass das Schiefe manchmal das Gesunde ist? Unsere Wirbelsäule ist eine schwingende Einheit. Schon mal eine gerade Schwingung gesehen?

Oder (auch in einer Anzeige):

„Jeder ist für seine Krankheit selbst verantwortlich - und hier liegt die gute Botschaft! Eine Krankheit ist dazu angetan, mich selbst in meine Mitte zurückzubringen - und im Idealfall dort zu verbleiben. Jede Krankheit löst sich auf, wenn ihre Aussage erkannt und respektiert wird.

Eine Behandlung, bei der die Eigenverantwortung abgegeben wird, bringt auf Dauer keinen Erfolg, keine Heilung. Heilung geschieht, wenn Du bereit bist, dich auf deine Eigenverantwortung einzulassen.

Dann gehen wir den Weg gemeinsam zu deiner (göttlichen) Mitte“

Ungesund ist so eine Werbung (an die Praxis mag ich gar nicht denken) aus mehreren Gründen: Der Krankheit wird ein einseitiger Sinn unterstellt. Damit wird jede/r, der Krankheit als Hilflosigkeit erlebt und der sich behandeln, trösten und helfen lassen möchte, in eine Ecke gestellt.

>>>

Sodann wird die „Einsicht“ als Schlüssel verkauft. Erst die Einsicht und aus der heraus das Befolgen der Erkenntnis. ‚Du musst doch einsehen...!‘. Fast jedes Kind lernt, dass dieser Satz wenig angenehmes bedeutet.

Und drittens wird gedroht: Wenn Du nicht bereit bist, gibt es keine Heilung. ‚Allzeit bereit!!! – diese Zeiten sollten langsam in die Vergangenheit verschwinden.

Verantwortung für sich übernehmen. Die gesunde Form ist in der Formulierung durchaus enthalten: Sich selbst antworten. Mit sich selbst sprechen, die Instanz oder das in mir suchen, was Wünsche hat, was vielleicht verdrängt oder verletzt ist.

Im Selbst-Kontakt kann das Bewusstsein dem Unbewussten antworten, aber ebenso auch umgekehrt, das Unbewusste hat dem Bewusstsein und den Verbindlichkeiten des äußeren Lebens Antworten zu geben.

Diejenigen, die ohne diesen Bezug auf den inneren Dialog und ohne Bezug auf die Existenz des Unbewussten als der stärksten Kraft in uns Verantwortung für Gesundheit fordern, fördern die Gleichsetzung von Rechtssprechung im Außen mit dem, was psychisch stimmig und gesund ist. Bereits in der modernen Rechtssprechung gibt es die Unterscheidung, dass jemand nur schuldig ist, wenn seine Verfassung ‚zurechnungsfähig‘ war, das heißt, wenn er eine gewisse Kontrolle hat. Sicherlich ist es schwierig, sich mit solchen feinen Differenzierungen auseinander zu setzen. Manche mögen sagen: Aber für das zu fette Essen, da ist doch jemand verantwortlich. Hier werfe bitte der glückliche Asket den ersten Stein. Denn auch hier ist die wichtige gesunde Frage, wie die Kräfteverhältnisse im Inneren wirksam sind. Nicht das Bewusstsein erschafft die Wirklichkeiten, sondern das Unbewusste unter Mitwirkung des Bewusstseins. Und nur das Innere selbst, der Körper und das, was in uns als Lebensentwurf aktiv ist, kann etwas verwirklichen.

Zufällig las ich (ich weiß nicht mehr wo) eine, wie ich meine, sehr schöne, gesundheitspraktische Sicht:

Krankheit ist die dem Körper zur Zeit einzig mögliche Form der Stabilisierung interner Konflikte. Krankheit ist eine Form der Balance, die unser System aus sich heraus erzeugt, die beste, die es zur Zeit kann. Krankheit ist keine geheime Botschaft, sondern ist die zur Zeit kompetenteste Lösung von Konflikten.

Bei C-G. Jung ist es die ganze Persönlichkeit, die Persona, die den aktuellen Kompromiss der Spannungen und Konflikte balanciert. Krankheiten wären eine Lebensweise der Persona.

Aus dieser Sicht sind wir immer wieder aufgefordert, mit dem Körper und dem Unbewussten zusammen zu lernen, um neue Möglichkeiten der Balancen zu entwickeln.

## Reale oder symbolische Beschneidung

*Kleine Anmerkung zu einer aktuellen Diskussion*

Ist Beschneidung ohne medizinische Notwendigkeit und Einwilligung eine strafbare Körperverletzung? Und wenn sie es ist, wie unsere Gesetze es nahe legen, ist das Gut der Religionsfreiheit so weit auszulegen, dass sie eine Körperverletzung zulässt?

Die Diskussion wird vorerst vermutlich durch eine Gesetzesänderung entschärft werden. Aber die Grundsatzfrage wird in Zukunft immer öfter gestellt werden und sie betrifft uns im Prinzip alle.

Religionen, die bestimmte körperliche Handlungen und Rituale erfordern, werden immer wieder mit humanistischen Werten kollidieren.

Das Problem entsteht, wenn Offenbarungen als reale, wörtlich zu nehmende Gesetze erlebt werden. Dann ist die Beschneidung des männlichen Kindes für gläubige Juden eine Grundbedingung für den Bund mit Gott. Es nicht zu tun wird als psychischer Schmerz erlebt – und dieser Schmerz steht gegen die Verletzung des Kindes. Dies zu verstehen und als Tatsache empathisch hinzunehmen ist eine Seite, die andere ist, ob ich dies tollerieren will. Denn diese Erfahrungsform basiert auf einer autoritären Gotteserfahrung und dementsprechend auf einer im Kern dogmatisch ausgerichteten Religion. Dogmatisch meint hier, dass etwas nicht als Symbol erlebt und praktisch genutzt wird, sondern als ‚echt‘. Die Hostie bei den Katholiken ‚ist‘ Gottes Leib oder die Rolle der Frauen ist Gott gewollt und dem zu widersprechen ist real der fast sichere Weg in die Gottlosigkeit und damit in eine real existierende Hölle. Oder das gbedruckte Papier ist als Koran direkt Allahs Werk und sein Verbrennen eine direkte Gotteslästerung. Diese Sichtweisen sind wesensgleich mit der, die eine Beschneidung als Voraussetzung für den lebenswichtigen Bund mit Gott erlebt. Wer sich die Webseiten vieler geistiger HeilerInnen anschaut, wird die gleiche Identifikation mit dem Wort oder dem Bild auch dort tief verwurzelt antreffen.

Ist dieser Glaube im Alltag verankert, so ist über vieles eigentlich nicht zu kommunizieren. Die eine Seite erlebt eine völlig andere Realität. Wer in einem Bild kein Bild, sondern die reale Gestalt sieht, wird kaum über das Bild sprechen können und umgekehrt wer gelernt hat, symbolisch zu erleben, wird völlig anders mit Bildern und Symbolen arbeiten können.

Im Beispiel der Beschneidung wäre es aus meiner Sicht ein Leichtes, die Beschneidung als symbolisches Ritual zu gestalten. Im vollen Bewusstsein, dass in den alten Texten dies real gemeint war, zur Abgrenzung von anderen oder zur Gesundheitspflege vielleicht sogar sinnvoll, aber im Kern ist es ein symbolischer Akt der Hingabe von etwas für die Verbindung mit einer größeren Kraft (Gott), ein symbolisches Opfer. Freilich, was mir leicht aus der Feder geht, wird für tiefgläubige Juden als Unverschämtheit oder einfach als Dummheit angesehen werden. Oder vielleicht kann man doch Wege finden, die spirituelle Erfahrung selbst, den Urgrund des Glaubens zu teilen und neue Symbole dieser Erfahrung aus den Alten heraus zu gestalten?